

De och so leven Gören

(Die lieben Kinderlein)

**Ein unterhaltsames wie tiefgründiges Stück,
dabei leicht, witzig und temporeich**

**von
Roberta Skerl**

**aus dem Italienischen
von
Franziska Bolli**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden / Aller**

Inhalt:

Das Leben als Eltern könnte so schön und vor allem friedlich sein. Beide Kinder sind aus dem Haus, Sohn verheiratet, Tochter im Auslandsstudium. Vater und Mutter haben sich lieb. – Doch eines Tages will Sohn sich plötzlich scheiden lassen und Tochter zum x-ten Mal Studienfach und Studienort wechseln. Um sich zu finden, wollen beide erstmal nach Hause kommen. Es ist ja auch ihr Zuhause. Das sehen Vater und Mutter allerdings ganz anders. Sie sind aber im weiteren Umgang mit den beiden uneins. So hängt der Haussegen schon vor der Rückkehr der ach so lieben Kinderlein bereits schief. Als die Heimkehrer eintreffen, nimmt der Familienwahnsinn seinen Lauf.

Besetzung: 2 D / 2 H

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen:

Anna und Guido, ein Ehepaar

Frederike, die studierende Tochter (26)

Gabriel, der verheiratete Sohn (um die 30)

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer von Anna und Guido

1. Akt

Guido kommt von der Arbeit nach Hause. Er hat sein Versicherungskofferchen dabei und wirft die Schlüssel auf die Ablage im Flur.

Guido: Hallo, ik bün dat ... Anna ... Schatz, büst du dor? *(er schaut die Post durch. Öffnet einen Brief, liest ihn und regt sich immer mehr auf)* Wat?! So een Tüünkraam! *(laut)* Anna! De Huusverwalter hett us een Mahnung schickt wegen de Dackrinnen!

Anna kommt aus der Küche. Auch sie ist wütend. Sie fängt an aufzuräumen, wobei sie alles durcheinander wirft.

Guido: *(weiter)* Dat is nich to glöven! He hett us een Mahnung schickt: Wi sünd in de Klapsmöhl!

Anna: Ik weet. Ik heff dat sehn.

Guido: (*giftig*) Nu pass mal up. De vergifft een Updrag över Dusende van Euro an sien arbeitslosen Cousin, de van Dackrinnen keen Ahnung hett, wiel he bit güstern Busfohrer weer. Un de maakt so een Pfusch, dat nu, jümmers denn, wenn't regent, de Niagarafälle van't Dack ströömt ... un denn schickt he mi een Mahnung, wiel ik dat nich betahlen will?! Ik hau em sien Dackrinnen över'n Kösel! (*zu Anna, die nicht zuzuhören scheint*) Anna!

Anna: Wat wullt du, Guido?

Guido: De Huusverwalter hett us een Mahnung schickt!

Anna: Okay! Ik heff dat sehn! Aver falls du dat würllich weten wullt, upstunns is mi düsse Mahnung schietegal – un de Verwalter un de Dackrinnen sowieso! Ik heff wat heel anners üm de Ohren. Un du ok! Ok du! Du warrst al sehn.

Anna ist vor Wut den Tränen nah.

Guido: (*besorgt*) Anna, Schatz, wat is los?

Anna: Kiek mi an, ik bün sowat van füünsch! Vull füünsch! Ik weet nich, wat ik vundaag noch anstell!

Guido: Aver woso denn – wat is passeert?

Anna: Dat is passeert, dat Frederike anropen hett, üm us Bescheed to geven, dat se na Huus kümmt!

Guido: (*verdattert*) Wat seggst du dor?

Anna: Du hest richtig höört. Se meent, dat Masterstudium is nich dat, wat se dacht hett ... un dat se trüch kümmt. Söss Weken vör dat Diplom un acht Maant, siet se na London trocken is ... wat us 2000 Euro in'n Maant kost't. Miteens hett se markt, dat dat Masterstudium nich dat is, wat se sik vörstellt hett!

Guido: Dat is Spijööck, oder?

Anna: Wo wi allens dorför daan hebbt, üm se för düt eenzigardige, renommeeerte, unbedingt nödig Masterstudium antomellen, wat so hoch ansehn is, dat ik nich mal verstahn heff, üm wat dat überhaupt geiht – dor fallt ehr in, dat dat för se nich hoch noog ansehn is!

Guido: Anna, bidde beruhig di för een Momang. Ik verstah keen Woort.

Anna: Dat giff't nix to verstahn, Guido! Düsse dörknallte Dochter is dat Master in London leed un se will dat nu in Barcelona maken.

Guido: Barcelona ... in Ordnung. Hest du een Problem dormit? Ik schick se na Barcelona, dat geiht ratzfatz ... mit een Pett in'n Mors beförder ik se dor hen! Dormit bruuk ik för den Fleger nich mal dat Geld för dat Ticket to uttoeven! (*er sucht krampfhaft das Handy*) Wo heff ik blots mien Handy? Ik roop se nu an un denn kannst du sehn, wo gau se na Barcelona kümmt. Online geiht se na Barcelona. As Datei geiht se na Barcelona! Dor schall se Flamenco danzen, denn verdeent se tominst wat – to'n ersten Mal in ehr Leven!

Anna: Se geiht nu nich ran. Se sitt in'n Fleger un hett ehr Handy nich an.

Guido: (*verärgerd*) Wat heet dat – in'n Fleger? Woso denn, kümmt se villicht al vunavend trüch?

Anna: Nee. Se hett seggt, dat se ... ik heff dat nich richtig verstahn ... jichenswo blifft över't Wekenenn. Nu warrt se noch ünnerwegs ween, un in'n Fleger musst du dat Handy utschalten.

Guido: Okay, Lüüd – dat is mi to hoch, mi fehlt de Wöör. De giff't up düsse Aart Bescheed un denn haut se af in't Wekenenn? Schall se doch in Spanien verloren gahn!!

Anna: Pass up, Guido, wi mööt mit'nanner snacken. Wi mööt't us den Kopp free maken, wat Frederike angeiht. So geiht dat nämlich nich wieter!

Guido: Wi mööt't überhaupt nix free maken! Frederike blifft, wo se is un maakt ehrn Master fardig ... un wenn wi se an'n Stohl fastbinnen mööt't!

Anna: Se is 26! Se is keen lütt Göör mehr! Se mutt endlich weten, wat se ut ehr Leven maken will! Versteihst du? Dat is an ehr, nu een för all Mal een Entschluss to faten!

Guido: Dat versteiht sik doch van sülvst!

Anna: Toerst weer dat Medizin. Denn hett se markt, dat dat Medizinstudium nich so einfach is un se geiht över na Philosophie. Denn warrt ehr kloor, dat Philosophen van ehr Arbeit wohrschienlich gor nich leven köönt un dorüm vör Smacht ümkaamt. Dat Wesseln geiht wieter un se probeert dat mit Kommunikatschoonswetenschupp. Denn löppt ehr an de Hochtiet van ehr beste Fründin een Filmfritze över'n Weg un blitzardig is ehr kloor, dat dat Kino ehr Ding is. Se drauht, sik de Adern uptoslitzen, wenn se nich ehrn Master in visuelle Anthropologie anhand van de Visualeren van de Visionen över dien Grootvadder maken kann – un nu röppt se an, üm us to seggen, dat de visuelle Anthropologie anhand van de Visualeren van dien Grootvadder de reinste Schiet is?!

Guido: Anna, dat Problem existeert gor nich. Dat giff't keen. Dat kümmt nich vör in'n Katalog över Probleme, de up di tokamen köönt. Frederike warrt düssen Master to Enn maken, wiel ik ehr den notfalls rinprügeln warr, den Master samt de professionelle Videokamera för 9000 Euro, wo wi blangenbi noch söven Raten to betahlen hebbt! Is dat kloor!?

Anna: Ik holl dat nich mehr ut!

Guido: Ik will di mal wat seggen ... Ik arme Düvel versöök de hele Week, mien Versekerungen an'n Mann to bringen, Versekerungen, de eigentlich nüms hebben will, wiel de Lüüd keen Cent mehr in de Tasch hebbt. As een Amöbe dreih ik twölf Stünnen den Dag mien Runnen ünner gleuhnige Sünn un stopp mi blangenbi mal een Fischbrötchen mit utdröögten Thunfisch rin. Dat eenzige, dat mi noch in'ne Gang höllt, is de Gedank, dat an'n Enn van'n Tunnel de Freedag töövt – un, is dat endlich Freedag, kaam ik trüch na Huus un finn dat Mahnschrieven van een Beklopten un een Dörknallte, de dat stinkt, noch länger in London to studeren!

Anna: Guido, höör mi goot to, ik will, dat Frederike dor düt Mal nich mit dör kümmt – üm keen Pries! Wi blievt hart!

Guido: Aver kloor blievt wi hart!

Anna: Nee, segg nich „Aver kloor bleibt wi hart!“ Du büst denn doch de erste, den se üm den Finger wickelt.

Guido: Frederike – mi üm den Finger wickeln?! Dat liggt also an mi. Jo seker, kloor doch. Düt lütte Beest sett't Heven un Höll in Bewegen, üm mi rüm to kriegen, wiewess du ...

Anna: Ik heff nich seggt, dat du ehr allens dörgahn lettst; man wenn du ehrlich büst, musst du togeven, dat ik mit Frederike veel strenger bün as du.

Guido: Och nee! Du wackelst also nie, büst as een Mür ... seggt wi mal Klagemür! Wenn nämlich Frederike blots poor lüttr Tranen weent, kannst du twee Weken nich slapen – un na düsse twee Weken seggst du jümmers jo, heel egal, wat se wull.

Anna: Dat is ungerecht.

Guido: Mag ween ... aver dat is so.

Anna: Dat is ungerecht un beleidigend ... Woher is aver ok, wenn ik allens för mien Kinner do, heet dat nich, dat se allens van mi genehmigt kriegt.

Guido: Meenst du villicht dormit, dat ik nix för se daan heff? Ik heff mi förmlich upreven. Dag för Dag maloocht as een Slaav, nich blots, darmit jem dat an nix mangelt, denn dat is blots mien Plicht, sünnern dat ik allens för se doon kann! Allens, mien leve Schatz. Frederike un düt annere ... Wesen ... wo heet de noch? Gabriel ... Ik heff mien Kinner allens geven, ofwoll ik mit dat, dat se maakt hebbt, nie inverstahn weer. Du büst dat, de bi dat erste „Mama“ week warrt as een Wackelpudding.

Anna: Dat stimmt jo gor nich!

Guido: Doch, as een Pudding! Oder hest du in düsse 26 Jahr je mitkregen, dat Frederike een Teller afwuschen harr, een Bett maakt, een Huulbesssen bedeeent? Nie! Nie nich! – „Nee, ik maak dat al. Weeßt du, Frederike mutt doch lehrn.“ Versteihst du, van wat för een Aart Mür ik snack?

Anna: Dat harrst du also mit Frederike vör? Dat se Geschirr spöölt, Betten maakt un mit'n Huulbessen dör de Wahnung geiht, so as ik?! As dat elkeen Fro maken schull? Dorto inbunnen in de Rull as Vulltiet-Huushöllersche, as Slaav, womöglich as Philippinin, för de keen Sozialkosten to betahlen sünd?

Guido: Wat schall dat? Maakst du nu miteens up Feministin? Nu höör aver up – in dien Öller!

Anna: Woso, wat is mit mien Öller, he? Wat passt di nich an mien Öller? Dat is doch ok dien – oder hest du dat vergeten?! Ik bün jüst so oolt as du, nee, du büst sogar noch fief Jahr öller. Un wo wi nu al Kloortext snackt, much ik di noch seggen, dat di dat ok noch antosehn is!

Guido: Nu warrst du ok noch seggen, dat mi de Hoor utgaht ...

Anna: Wenn't blots dat weer.

Guido: Anna, pass up, wat du seggst.

Anna: Woso, wat wullt du doon? Wullt du mi slaan? He? Mi slaan? Wiel em dat deep drapen hett in

sien Männlichkeit, warrt he nervös un schimpt mi ut as de Wiehnachtsmann! He warrt bannig füünsch. Wo gräsig. Ik bever an'n ganzen Liev as Espenloov.

Guido: ... Büst du översnappt?

Anna: Du büst dat, de sik mit twee Kinner in'ne Schiet reden hett! Wiel se allens hebben müssen, wat wi nich harrt hebbt. Wiel de Heven nich wull, dat se up wat verzichten mööt't, dat Wünsche mal nich wohr warrt, dat se na 10.000 mal **JO** nich mal **een** NEE hören müssen. Wiel dien Leven sik alleen üm de Kinner dreiht!

Guido: Dien ok!

Anna: Seker, man ik kann se nich mehr af. Wiel se nie groot warrt, sik nie nich ännert. Dat höört nie up! Wiel ik Angst heff, dat se, wenn Gabriel sik scheden lett, ok wedder bi us infallt un allens wedder van vörn anfangt!

Guido: (*schaut sie schweigend an*) Wat schall dat heten, sik scheden lett? Wokeen ...!?

Anna: So, nu is dat rut! Gabriel un Franziska verdräagt sik nich mehr. Al siet poor Maant gaht se sik ut'n Weg un de Ehe geiht bargdaal. Veelmehr is se al ünnen, begraven, dichtkippt.

Guido: Un dat seggst du mi einfach so?

Anna: Du harrst dor sülvst up kamen kunnt.

Guido: Och jo? Ik seh se nie, ik bün dagsöver jümmers ut'n Huus un heff to doon!

Anna: Ik heff ok to doon ... van morgens bit avends Klock söss bün ik in't Büro. Denn kaam ik na Huus un fang een annere Arbeit an. In'n Gegensatz to di, de, wenn he na Huus kümmt, sik mit'n breiden Mors up't Sofa sacken lett un ok mit een Wunsch (Seilwinde) nich mehr hochtokriegen is. Un liekers heff ik dat markt. Gabriel hett mi dat gor nich erst seggen musst.

Guido: (*durcheinander*) Aver woso will he sik scheden laten? Vör annerthalv Johrn hett he heiraadt. 112 Gäst hebbt se harrt, 10.000 Euro alleen al för dat Middageten – he kann sik nich scheden laten! In'n Sommer hebbt se noch van een Kind snackt ...

Anna: To'n Glück hebbt se keen kregen. Dank den Heven, dat keen Kind dor is, sünst geev dat een Worm mehr, dat van een Wahnung in de annere schaven warrt as een Stück Möbel.

Guido: Man woso kann dat angahn, dat se sik nich mehr verstaht? Woso?

Anna: Wiel Franziska noog hett van dat Landleven, dorüm. Wiel dat so kamen is, vör dat wi all Gabriel wohrschoot harrn: dat dat Landleven nich einfach is. Dat Goorner spelen un Zucchini anpflanzen in'n ersten Maant noch Spaaß maken kann, in't tweeten aver al beten mehr Möh nödig is un in'n drüdden blots noch lästig. Franziska weer vörher Computerfachfro bi düsse multinationalen Holding Hang Swing Sang Sung in Mailand, un nu hett se de Nääs vull van de Zucchini un will dorüm de Scheduling. Mi weer dat jüst so gahn!

Guido: Hillige Mudder Maria!

Anna: Ik maak se een na'nannern an'ne Siet!

Guido: Aver woso kann man blots? Herr in'n Heven, womit hebbt wi dat verdeent? Segg mi dat!

Anna: Ik vergötter se, Guido, se sünd mien Een un All'ns, man ik bün am Enn.

Guido: Aver wat hebbt wi denn verkehrt maakt? Jichenswat mööt't wi doch verkehrt maakt hebben, Anna. Een wesselt al fief Minuten de Uni, de anner maakt een Afschluss in Molekularphysik mit Bestnoten un geiht denn na Italien, üm Balsamico hertostellen. Woso sünd de nie tofreden?

Anna: Fraag mi nich, ik weet dat ok nich.

Guido: Herrje, ik wull vunavend blots een Pizza eten, mi up't Sofa hauen un Criminal Minds kieken. Mehr verlang ik doch gor nich.

Anna: Vunavend kümmt Criminal Minds nich. Dat kümmt Dönnersdag.

Guido: (*untröstlich*) Dor kannst mal sehn ...

Anna: Wat bün ik mööd, so mööd, dat allens maakt mi fardig.

Guido: (*umarmt sie*) Beruhig di, Leevste, segg dat nich. Wi schullen beide to'r Roh kamen. Weeßt du, wat wi maakt? Wi gaht ünnerwegs un köönt woanners een Pizza eten. Wi snappt frische Luft un snackt mal wedder nett mit'nanner. Inverstahn?

Anna: Jo ...

Guido: Dat giff't för allens een Lösung. Wees unbesorgt, Schatz, allens warrt wedder goot.

Anna: Ik weet nich, wat miteens mit mi los weer – entschullig. Dat is nich wegen di.

Guido: Ik weet, mien Schatz. Maak di keen Sorgen. Schuld sünd düsse beiden Verrückten. Bidde, nu beruhig di.

Anna: Ik muss mi einfach Luft maken. Nu geiht mi dat beter. Veel beter.

Guido: Goot. Nu treck di an, wi gaht ut. Dat is so een schönen Avend, maakt wi een Spazeergang. Du musst di blots beruhigen.

Anna: Dat is al goot. Nu bün ik wedder ruhig, dat is vörbi.

Das Telefon klingelt und Anna nimmt ab.

Anna: Hallo ...? (*nach einer kleinen Pause verändert sich ihr Gesichtsausdruck und sie beginnt hysterisch zu schreien*) Herr Lothar Jacobs, wi betahlt düsse Dackrinnen nich! Van us warrt Se för düsse Dackrinnen keen Cent sehn!

Guido: (*reißt ihr das Telefon aus der Hand und schreit*) Blots över us Lieken, verstahn!?

BLACK

Im BLACK ist ein Flugzeug zu hören. Es ist Frereriike, die nach Haus kommt. Anna und Guido warten auf sie. Sie sind nervös und angespannt.

Guido: Laat mi snacken, bidde.

Anna: Goot, denn aver Kloortext!

Guido: Dat kannst du mi glöven.

Anna: Ik will dat nich glöven, ik will, dat du dat würlklich deist.

Guido: Ik heff di seggt, dat ik Kloortext mit ehr snack. Ik snack mit ehr.

Anna: Jo, jo. Ik heff blots seggt, dat du dat ok würlklich maken schallst. Nich as sünst jümmers, wenn du allens Mögliche wullt un den foorts allens vergittst, sodraad se di in'ne Mööt kümmt.

Guido: Anna, ik snack mit ehr. Man ik mutt doch töven, bit se dor is, oder?! Wullt du, dat ik nu snack, wo se gor nich dor is?! Schall ik mit de Wand snacken? (*stellt wich vor die Wand*) Wenn du muchst, stell ik mi hier hen un snack mit de Wand, as harr ik een an'ne Klatsche. „Wand, du musst endlich wat doon in dien Leven, wiel du nu groot büst.“

Anna: Höör mal, Guido, eh dat du de Nerven mit di dör gaht, riet di nu tosamen. Wenn du so mit Frederike snackst, bringst du nix tostann. De fohrt mit di Sleden, de maakt di fardig, eh dat du überhaupt den Mund upmaakst.

Guido: Goot, denn maakt wi dat so: Du snackst mit ehr! Wiel du so rigoros büst un mit de Fuust up'n Disch slaan kannst, snackst du mit dien Tochter!

Anna: Wat kann ik denn van ehr verlangen? Se kümmt na Huus! Wat wullt du denn maken? Mit ehr 26 Johrn kannst du se jo woll nich an't Bett fesseln. Wenn se nich mehr in London ween will, denn blifft se dor nich un dormit basta! So süht dat ut. Du hest überhaupt keen Wahl.

Guido: Jo, man wi sünd us aver eenig, dat dat so nich geiht! Se kann nich eenfach na Huus kamen un allens löppt so wieter, as weer nix ween... De Master in London passt di nich mehr? Geiht kloor. Dat heet, gor nich kloor, man wi köönt di nich dor an hinnern, also geiht dat nich anners un geiht dorüm kloor. Man Barceleona kannst du vergeten, un to Huus rümsitten un nix doon, is ok nich. Denn genau dorto is na Huus trüch kamen, üm nix to doon. Wo wi hier een Arbeitslosenquoot hebbt as in Burkina Faso. Du weeßt nipp un nau, dat se hier keen Arbeit finnen warrt. So is dat doch!

Anna: Kloor weet ik dat. Ik weet dat! Aver se weet dat nich.

Guido: Denn warrt se dat nu to weten kriegen. Wenn se nämlich denkt, ik warr se för den Rest van ehr Leven dörfuddern, hett se würlklich nix begrepen.

Es klingelt und beide springen auf.

Anna: Dor is se!